Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 25

Rubrik: Die satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SATIRISCHE CHRONIK

Im Bericht einer Eisenbahner-Baugenofsenschaft St. Gallen las man folgendes: "Der Jahresbericht des Aufsichtstates und des Borftandes und des Borftandes — der letztere wird jedem Genossenschafter gebruckt zugestellt —, ebenso..." Was, um Gottes Willen, sangen die tit. Genossenschafter mit dem Borstand an, der ihnen gedruckt zugestellt wird. Und wo wird der Borstand gedruckt, resp. gedrückt? Schließlich wäre auch noch zu fragen, ob der Borstand mit dieser Behandlung eins verstanden ist und was die Frauen der Borstandsmitglieder zu der ganzen Drüfsterei sagen?

Die Berner haben zur Zeit Pech mit ihrem Bärengraben. Kaum daß man von dem erschütternden Unglück hörte, dem ein Knabe zum Opfer siel, vernimmt man, daß die Bärin "Berna" schon wieder beinahe aus ihrem Zwinger entkommen ist. Sie stand schon auf der Brüstung, als es dem Wärter noch gelang, sie wieder in den Graben zurückzudrängen. Nun leben die Berner ständig in der Gefahr, daß eines schönen Tages ihre Wappentiere leibhaftig unter den Lauben spazierengehen. Wenn schließlich auch jeder Berner Patriot genug ist, um für die Wappentiere Berns zu schwärsen

men, so sind berer doch wenige, die sich aus purem Patriotismus von den Bären fressen lassen möchten. Außerdem sind oft auch Fremde in der Stadt, die schon gar kein Interesse daran haben, den Wappenstieren als Frühstück zu dienen. Und dann denke man gefälligst an die Herren Bundes- und andern Räte! Wenn einem auch nicht alle gleich sympathisch sind: Wir sind denn doch aus der Zeit heraus, in der man unangenehme Politiker den wilden Tieren zum Fraß auslieserte.

Mit Galanterie — nicht mit Ga= lanteriewaren, sondern ledialich mit Ga= lanterie — kann sich eine Behörde in der Schweiz geradezu berühmt machen. Also tut es zum Beispiel der Bemeinde= rat von Thalwil. Es ist nicht aus= geschlossen, daß sich die Thalwiler ant meiften über diese Behauptung wundern. Aber, der Prophet gilt bekanntlich nichts in seiner Seimatgemeinde, nicht einmal dann, wenn er Gemeinderat ift. Also, bitte, paffen Sie auf: In der offiziellen Presse teilt zum Beispiel der Gemeinde= rat von Thalwil die Bürgerrechtsertei= lungen mit, wobei er in offensichtlicher Galanterie ebenso konsequent wie erfreulicherweise bei allen weiblichen Eingebür= gerten das Geburtsdatum zu notieren —

vergißt. Fst das nicht wie ein Ausschnitt aus der galanten Zeit, von der wir so viel reden und in der wir so gerne gelebt hätten? Und verdient eine derartige Ritterlichkeit nicht für alle Zeiten anerkannt zu werden?

In einer Zeitung des Kts. St. Gallen stand folgende Mitteilung: Aufhebung des Impfzwanges. Der Bundesrat hat sich im Monat März wei= terhin bedeutend gebeffert. -- Das ift ein Zeugnis, das nicht jeder fo ohne weiteres unfrer oberften Behörde ausstellen würde. Es wird sicher in diesem Tage (es war der 19. April) im Bundes= haus eitel Freude und Stolz gewesen sein. Warum aber erscheint eine so bedeutungsvolle Mitteilung unter dem Titel "Aufhebung des Impfzwanges"? Wollte man die Sache vielleicht doch nicht gang fo öffentlich machen? Oder handelt es sich etwa gar um das Werk des Druckfehlerteufels? Und dann hätte in der letten Beit überhaupt gar niemand festgestellt, daß der hohe Bundesrat fich gebeffert hat? Das wäre dann ja allerdings noch fast schlimmer.

Der Schwimmklub St. Gallen hat fürzlich einen Tanzabend ver-



Dhni "Burcher Comenbrau" wurd is fein Tag meh ushalte, herr Tofter!



GALERIE AKTUARYUS ZÜRICH

Bahnhofstrasse 66 (Entresol)

Ausstellung schweizerischer Karikaturisten

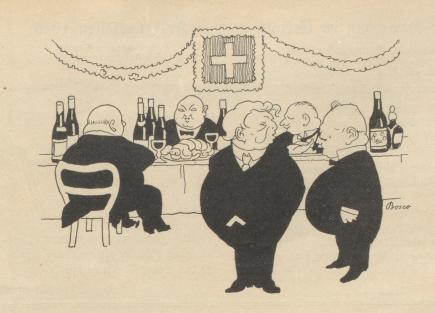
(ca. 250 Aquarelle und Zeichnungen)

vom

25. Mai bis Ende Juni 1926

Täglich Montag bis Freitag 9—12, 2—7 Uhr Freie Besichtigung anftaltet. Das hat einen Tanzklub St. Gallens derartig in Harnisch gebracht, daß er einstimmig beschloß, acht Tage dars auf einen Schwimmabend zu veranstalten. Nun fragt es sich nur, wer bei dieser Geslegenheit schwimmet, ob die Tänzer oder die Schwimmer. Auch die Kostümfrage ist noch nicht geregelt. Da der Schwimmsklub an seinem Tanzabend nicht den Frackswang vorschrieb, wird der Tanzklub an seinem Schwimmabend wohl auch kaum den Schwimmhosenzwang durchsühren können. Item: die Sache wird, wie man sieht, recht kompliziert und pikant werden.

In Zürich waren jüngst die amer ifanischen Aerzte zu Gaft. Sie wurden natürlich sowohl von der Regierung als auch von ihren schweizerischen Kollegen gebührend gefeiert — wenn auch nicht gang troden. Einem "Trinkspruch" anläglich eines Bankettes "gehorsamten", wie ein Zürcher Blatt sich berichten ließ, "fast alle anwesenden Bürger und Bür= gerinnen des ,trockenen' Erdteils aus= nahmslos." — Es wäre zu fragen, wie man das mache, daß "fast alle" "außnahmslos" etwas tun? Man könnte na= türlich auch fagen, alle haben fast ausnahmslos gehorsamt. Es wäre fast ebenso verständlich gewesen. Auf jeden Fall war es sehr schön. Das geht auch schon aus dem Schluffat hervor, als welcher lautet:



Als allgemeine Beobachtung wurde die schweizerischen Beobachtung wurde die schweizenen zu abgerundeter Institut gebes Sinzelnen zu abgerundeter Institut deter Institut deter Institut des die schweizenen zu abgerundeter Geichner beauftragt, dieselben Beobachtungen an jenem genannten Bankett zu machen. Er hat denn auch sowohl die "Mäßigkeit" als auch die "abgerundete Individualität" mit seinem Stift sestgebalten, uns jedoch mitgeteilt, daß zur Feststellung der schweizerischen Ehrlichkeit sich andere Begebenheiten, wie

zum Beispiel die Balutamissionen nach Paris usw. besser eignen würden, als ein Bankett. Und darin hat er entschieden recht. —

In Bern gibt es, wie vielleicht der eine oder andere weiß, ein schweizerisches Post muse um. Ich war noch nie dort. Bielleicht aber kann mir einer unsrer geliebten Leser sagen, ob dort vielleicht ein Briesmarkenautomat aufgestellt ist, der sunktioniert, wenn man ihn zu benüßen wünsch?



Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie



Offizielles Organ des Verbandes schweiz. Haus- und Grundbesitzer Druck und Verlag: Buchdruckerei E. Löpse-Benz in Rorschach

Vorzügliches Insertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesiger interessierenden Fragen betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häuser und Gärten und Schmuck der Wohnungen

